



Der Unterschied zwischen (unserer) Fußballromantik und der Realität - aber:

In Union we trust!

Vor ziemlich genau sechs Jahren spielten wir an einem Freitagabend gegen den KSC und drehten einen 0:1-Rückstand in einen 2:1-Heimerfolg. Das Siegtor schoss damals Bobby Wood, der in der Saison 17 Tore schoss und danach als Leistungsträger und Publikumsliebling zum Hamburger SV wechselte. In unserer Vergangenheit kehrten so einige Leistungsträger unserem Verein den Rücken zu und versuchten sich – mal mehr, mal weniger erfolgreich – an anderen Standorten. Und trotzdem entwickelte sich unser Verein immer weiter, und nun spielen wir bereits die dritte Saison in der 1. Bundesliga!

Es gab und gibt Menschen in unserem Verein, ohne die der 1. FC Union Berlin e.V. in den letzten Jahren sicherlich ein anderer gewesen wäre. Menschen, die unsere Werte mitgetragen haben und uns mit ihren Werten bereichert haben. Menschen, die mit uns gewachsen sind und den Verein und seine Entwicklung mitgeprägt haben. Menschen, an die wir uns gewöhnt haben, die wir ins Herz geschlossen haben, die wir besingen und feiern, egal wie das Spiel verläuft. Und solche Menschen zu verlieren tut naturgemäß weh. Fußballromantiker, wie wir es wohl alle sind, hoffen natürlich, dass die von uns Fans und dem gesamten Verein erbrachte Wertschätzung und Hingabe die Spieler bis zu ihrem Karriereende an unseren Verein bindet. Wir als gesamter Verein und Fanszene leben den Zusammenhalt und das harmonische Miteinander, das uns auszeichnet und vom Rest der Bundesliga abhebt.

Wir geraten nicht in Panik und tauschen alle vier Monate unseren Trainer oder Manager aus. Wir vertrauen einander und lassen uns nicht durch irgendwelche Medien verrückt machen. Und das alles in einer Welt, die keinen Platz für klassische Fußballromantiker lässt. Wir wünschen uns Spieler wie Parensen, die fast ihre gesamte Karriere bei uns verbracht haben und nicht etwaigen wirtschaftlichen Verlockungen gefolgt sind. Jedoch ist das eine Wunschvorstellung, die man als Fußballromantiker so pflegt.

Doch leider sieht die Realität dieser Fußballwelt ganz anders aus und ist getrieben von unvorstellbaren Gehältern, Vertragsklauseln, Beraterhonoraren oder Handgeldzahlungen. Wir schwimmen in einem völlig kranken System mit und können stolz sein, dass sich derartigen kommerziellen Auswüchse bei uns im Verein sehr stark in Grenzen halten!

Und trotzdem heimsen wir einen Erfolg nach dem anderen ein und freuen uns über die erfolgreichste Zeit unseres Vereins. Dieser Erfolg gründet jedoch nicht auf den Schultern einzelner Leistungsträger oder eines Unterschiedsspielers. Es ist das gegenseitige Vertrauen; das Gefühl, dass wir zusammen zu allem fähig sind und es ist die Ruhe im Verein, die vor allem in schwierigen Zeiten so unheimlich wichtig ist. Aber es ist auch unser Glaube an die Spieler und an unsere Klubführung sowie die uneingeschränkte Zuversicht, die deutschlandweit seinesgleichen sucht.

Niemals dürfen wir vergessen, wo wir herkommen und welche Werte uns diesen Erfolg möglich machten. Unser Verein, der gerade erst in den Kinderschuhen seiner Bundesligazeit steckt, muss in diesem Becken nicht oben mitschwimmen, sondern lediglich wissen, wo er schwimmen muss, um zu überleben. Und so werden auch in Zukunft Spieler kommen, die möglicherweise unsere Herzen erobern und sich dann mit „Es war eine unglaublich schöne Zeit, und ich werde sie niemals vergessen!“ verabschieden.

Einen Schuss Dankbarkeit zum Abschied haben alle Spieler verdient, die den Verein dorthin gebracht haben, wo wir aktuell stehen: auf dem 9. Tabellenplatz am 24. Spieltag mit 34 Punkten, weit vor langjährigen Bundesliga-Größen wie Frankfurt, Gladbach oder Stuttgart. Stadtmeister, Pokalviertelfinalist, Europapokalteilnehmer... was haben wir diese Saison nicht alles erreicht?! Und die Entwicklung ist noch lange nicht zu Ende! Wir glauben weiterhin an die Stärken, die uns auszeichnen. Wir bleiben unserer Linie des langsamen Wachstums treu, wirtschaften gesund, nachhaltig und lassen uns nicht verrückt machen. Wie hat Urs Fischer so schön gesagt, „Schenken wir´s Vertrauen denen, die da sind.“

Wir schauen nicht zurück und ärgern uns über namhafte Abgänge. Neue Spieler werden kommen und die Fußstapfen ausfüllen, die durch abgehende Spieler hinterlassen worden sind. Und wir werden sie mit „Fußballgott“ bei uns willkommen heißen und gemeinsam die Geschichte unseres Vereins weiterschreiben. Wir leben unsere Zuversicht und haben vollstes Vertrauen in die aktuell für unseren Verein tätigen Menschen. „Spieler, Trainer kommen und sie geh'n, doch meine Liebe zu dir bleibt besteh'n!“. Nicht umsonst singen wir voller Stolz und erhobenen Hauptes diese Zeilen! - In Union we trust!

Eisern Union! | Wuhlesyndikat 2002